

Des Kaisers Gespräch

in

Schönbrunn

mit dem

Bauer Nikolaus B... aus G...

der ihm über das gewordene Geschenk der Robot- und der Zehent-Aufhebung dankend zu den Füßen fallen wollte.

Kaiser. O, nicht doch, mein Kind! nur vor Gott kniet der Mensch!

Nikolaus. Kaiserliche Majestät! wenn Sie nit so a herzensguter Mensch wären, hätt' i nit niederknien wollen; — auch der Bauer kniet nit mehr vor einer gekrönten Majestät, Sie aber Herr Kaiser sein, wenn auch kan Gott, doch der Abgott eines jeden freien konstitutionellen Staatsbürgers! Der Vater bleibt Vater seiner Kinder, wenn auch die Kinder der majorän geworden sind. Der Vater bleibt Vater, wenn auch die großgewachsenen Kinder ihren eigenen Haushalt besorgen.

Früher, was war der Bauer?

Der geschundene Sklav seiner hochmüthigen Herrschaft.

Was ist der Bauer jetzt?

Ein freier Mann.

Und was ist ein freier Mann?

Der König seiner selbst und seines Herdes.

Und wem hat der Bauer das zu verdanken?

Dem Reichstag.

Wer hat den Reichstag ins Leben gerufen?

Die Nation.

Wer ist die Nation?

Das Kind vom Vater.

Und wer ist der Vater?

Euere Majestät.

Kaiser. Du bist ein wackerer Bursche und ein gescheidter Kerl, und bist doch nicht im Reichstag. Jetzt wundert es mich gar nicht, daß die Bauern die im Reichstag sitzen, so viel Verstand und Takt an den Tag legen. Sag' mir aufrichtig, du mußt studirt haben, denn du sprichst so, als wenn du auf einer Universität gewesen wärest.

Nikolaus. Ei freilich war ich auf einer Universität, und zwar auf der größten von Europa, in Wien, und das zwei Mal. Dos erste Mal, hab' ich den braven Kerls a

421
Faßl Wein und a poar Laab g'sunds Landbrot gebracht, das zweitemal hab' i die Studenten um Rath gefragt, weil i nnsern groben Berwalter a Watschen geben hob, daß Alles geflescht hat.

Kaiser. Und was haben denn die Studenten gesagt?

Nikolaus. No, a Student hat gesagt, a Watschen geben ist erlaubt, wenns der Andere gutwillig annimmt — und a anderer hat mich g'fragt, ob der Berwalter schwarzgelb gewesen ist? Ja, sage ich, ganz schwarzgelb. No, sagt der Student, nach Rom zu wandern ist zu weit wegen der Absolution, pax tecum, geh' zu Haus, und beth drei Pater noster die Sünde soll dir vergeben sein.

Kaiser. Ihr Bauern habt also die Studenten gern?

Nikolaus. Herrgott! Saferlott! ist das a Frag! — Verzeihens Majestät, daß ich so aufgefahren bin! Ob wir die Studenten gern haben? Das seien Leut a! so Leut warn no nit do! — Das sind ganze Kerls, und wenn ich 50 Buben krieg (oder vielmehr mein Weib die Kadl) müßens alle Studenten werden — Früher wos nix miten Studenten, wos is früher aus den Studenten geworden? a Pfoff, a Bawolter, a Justizier, oder a Doktor.

No die Doktors müssen sein für die Kranken, doch die Doktor der Rechten, dös woren die rechten, der Pfaff hat sich mehr um die Köchin, als um die Seelsorg bekümmert. Der Berwalter und der Justizier war nie auf unserer Seiten, die hoben sich immer an der Speckseiten gehalten. Dös wird aber jetzt Alles anders sein; thun die Leut nit ihre Schuldigkeit, wermers fortjagen, so das Fortjagen haben wir von den Studenten gelernt, wir haben es uns gemerkt, wies den Metternich ausgestaubt haben.

Kaiser. Ihr lernts gut, davon bin ich überzeugt, und es wundert mich auch gar nicht, denn der gesunde Menschenverstand eines Bauers ist mir lieber, als alle Sophistereien der eingepuderten, hochgelehrten Herrn, die einen langen schwarzen Frack tragen, und einen dunklen Berstand im Hirnkasten haben, drum bin ich auch von einem Ministerium umgeben, das sich das Volk aus dem Volke erwählt hat, und wenn eine Ministerstelle leer wird, so sollst du Minister werden.

Nik. Vielen Dank Majestät! lieber will ich wieder robotten und zehenten, nur kein Minister sein, lieber Ministrant bei an alten Pfarrer; i küß die Hand für die Snad — heute gebets Bivats, morgen Kazenmusik und übermorgen wieder Bivats, weil der Minister sich ins Privatleben zurückgezogen hat. Gute Nacht Majestät, ich geh zu meiner Katl geschwind nach Haus, sonst machen mich Euere Majestät zum Minister, bevor mir noch der Holter vom Ort entgegenbloß.

Kaiser. No, lauf nur nicht so geschwinde fort, und nimm wenigstens für deine Kadl dieses kleine Angedenken.

(Der Kaiser übergibt ihm ein in Brillanten gefasstes Bildniß.)

Wien am 4. September 1848.

N. Pichler.

